

Sujet: Oceanium Haiwoogeniensium

D Ärdoberflechi, dasch bekannt,
bestoot mee us Wasser als us Land,
denn rund um alli Kontinänt
erstregge Meer sich ohni Änd;
zwische Küschte, wo die nasse
Wassermasse dien umfasse,
het's Ozean, wyt und gigantisch,
pazifisch, indisch und atlantisch.
Vom Nordpol bis zem Syydpol aabe,
vom Golfstrom zem Marianegrabe,
isch Wasser s Ainzig, wo me seet,
drum haisst d Ärde au „dr blau Planet“.
Eb in dr Arktis under em Yys,
eb im Koralleparadyys
vom ene tropischen Atoll,
sinn d Ozean ungläublig voll
vo faszinierende Läbensforme
und hänn fir d Menschen en enorme
Raiz, drum draimen au die maischte
drvo, sich Badeferie z laischte
und irgendwo im Syyden unde
d Meeresfauna go z erkunde.
Wil d Meer so voller Lääbe stegge,
git's unter Wasser vyyl z entdegge,
doch isch e Tauchgang sehr beschwärlig
und usserdäm au zimlig gfäärlig.
S macht s Tauche au nit jedem Spass,
denn s Wasser isch halt schambar nass,
und s Bade loggt die maischte nimme,
wenn Seegurke um sy umme schwimme,

no weniger duet's ihne gfall
bim Schnorchle zwische de Qualle.
Doch läbt me im ene Binneland,
wyt ewäg vom Palmestrand,
denn fäält aim ebbis, denn me wär
gärn am Meer, und s bloggt aim schwär,
ass es in dr Regio nit
e Koralleriff zem Schnorchle git.
Däm Notstand duet nit Abhilf schaffe
im Färnsee Tiefseedokus z gaffe,
bis me die Film vom Cousteau
aifach nimm ka usstoo.
S gfall d Ozean de Lyt zwor sehr,
doch bi uns het's wyt und brait kai Meer.
Das Bedirfnis kennt me stille
mit e bitz Gäld und guetem Wille,
maint d Direktion vom Basler Zolli
und het, so glaube die, e tolli
Idee, wie s villicht kennti glinge
s Meer samt Fisch nach Basel z bringe.
Die wänn en Ozeanium baue,
wo ganz bequäm me kennt go bschaue,
was im Meer so alles ummeschwimmt,
und wenn denn au no d Kasse stimmt
dangg de hohen Ytrittsbryys
ins Unterwasserparadyys,
denn hätt Basel an dr Haiwoog unde
zem Meer e neye Zuegang gfunde.
Fir d Stadt wär das touristisch au
e Gwinn, denn so ne Meeresschau
mit vyyle Dier- und Pflanzenarte,
die scheenschte nur uss alle Sparte,
wär in dr Schwyz en Unikum
und e Magnet fir s Publikum.
Im Ozeanium gäbti's drum
im riisige Aquarium
Mantaroche, Hai und au
Muräne, Kräbs und Kabeljau,

e ganze Schwarm vo Barracudas,
importiert vo de Bermudas,
Schwärtfisch, Krake und Makrele,
Koralle, Hummer und Garnele,
und zmitzt in Tang und Meeresalge
glaini Fisch, wo sich um s Fuetter balge,
gedanggelos wie dummi Kälber,
denn s Fuetter sinn sy nämlich sälber,
nur hänn sy bleederwyys vergässe,
ass grossi Fisch die glaine frässe.
So wirrgt e Bsuech im Meerestämpel
au no lehrryich als Exämpel:
denn s verhalte d Mensche sich fascht immer
so wie Dier, numme vyyl schlimmer.
All die Meerestier, die wäre
wichtig zwor fir d Biosphäre,
doch beschränggt sich s menschlich Interässe
laidier maischtens nur uff s Ässe:
Vo Fischer gfischte Meeresfisch
kunnt dääglic frisch uf unsri Tisch,
doch wenn die dien so wyterfische,
kasch nimm lang frische Fisch uftische.
Em wysse Hai sy Ruggeflosse
het mängge scho als Suppe gnosse,
und dr Schildkrot ihri Junge
zergeen em Gourmet uf dr Zunge,
die letschte Wal kasch au vergässe,
die wärde z Japan bald als Sushi gfrässe,
und d Delphin lande, das isch schad,
massehaft im Thonsalat.
Drum hänn mir bald kai Chance mee
die Tierwält in Natura z gsee
und mien als mageren Ersatz
fir dä ozeanisch Schatz
an Muschle, Fisch und au Koralle
an d Haiwoog in d Aquariumshalle
und d Nase dert an d Schyybe glääbe
zem gsee, was vo däm vyyle Lääbe,

wo friener d Meer bevelggeret het,
no ibrig isch. Y mach e Wett,
s bevorzuge die maischte sehr
statt em Ozeanium s ächte Meer,
wo d Fisch in Freihait ummeschwimme,
und gäbt's das Meer in Zuekunft nimme,
wär dä Verluscht kataschtrophal.
Drum gänt Sorg zem Meer und zue de Wal
und zue de Delphin und Koralle
und zue de Haifisch und de Qualle,
denn nit an dr Haiwoog, sondern elai
im Ozean isch dr Hai dehai.